

Geowissenschaften UH

Die Absolventinnen und Absolventen mit einem Masterabschluss in Geowissenschaften verteilen sich über eine sehr breite Palette von **Beschäftigungsbereichen**. Eine typische Einstiegsstelle lässt sich deshalb nicht nennen. Viele der Befragten finden die erste Anstellung bei der öffentlichen Hand – etwa die Hälfte arbeitet entweder an der Hochschule, in der öffentlichen Verwaltung oder an einer Schule. Daneben ist der private Dienstleistungssektor von Bedeutung, hier sind vor allem die Ingenieur- und Planungsbüros wichtige Arbeitgeber.

Seit Anfang des Jahrtausends hat sich die **Beschäftigungssituation** nach einem Masterabschluss in Geowissenschaften deutlich verbessert. Dies dürfte darauf zurückzuführen sein, dass diese Studiengänge heute sehr stark auf den Umweltsektor ausgerichtet sind und die staatlichen Anforderungen an Umweltschutz und Sicherheit in den letzten Jahren gestiegen sind. Die Situation der jungen Geowissenschaftlerinnen und -wissenschaftler gleicht in den letzten Jahren im Grossen und Ganzen jener der UH-Abgänger/innen insgesamt. Es sind keine überdurchschnittlichen Erwerbslosenzahlen zu beobachten.

Gleichwohl berichten beim **Berufseinstieg** überdurchschnittlich viele Geowissenschaftler/innen von Schwierigkeiten bei der Suche nach einer passenden Stelle. Wie in den Vorjahren zeigen sich zudem je nach Fachrichtung einige Unterschiede: Die Geographinnen und Geographen haben etwas mehr Mühe, eine ihren Vorstellungen entsprechende Stelle zu finden und weisen dafür die höheren Einkommen auf als die Erdwissenschaftler und Erdwissenschaftlerinnen. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass letztere stärker auf die universitäre Forschung ausgerichtet sind, resp. häufiger Doktorandenstellen annehmen. Es zeigt sich hier, dass der Absprung von der universitären Hochschule in der Regel lukrativer aber steiniger ist.

Das jährliche **Einkommen** der Masterabsolvent/innen liegt in den Geowissenschaften mit 75 000 Franken um 8000 Franken unter demjenigen der Vergleichsgruppe. Da es sich dabei um ein auf eine Vollzeitstelle hochgerechnetes Durchschnittseinkommen handelt, und fast die Hälfte der Befragten in Teilzeit arbeitet, sieht die tatsächliche Situation etwas anders aus.

Kennzahlen der Stichprobe

	Bachelor (n=292)	Master (n=286)
Fächer	100	100
Humangeographie	17	8
Erdwissenschaften	22	45
Geographie	61	47
Hochschule		
Universität Basel	2**	1*
Universität Bern	31	21
Universität Freiburg	6	4*
Université de Genève	15	11
Université de Lausanne	2*	5
Université de Neuchâtel	6	4
Universität Zürich	28	28
ETH Zürich	10	27
Geschlecht		
Männer	54	61
Frauen	46	39

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

	Geowissenschaften	UH Total
Übertritt ins Masterstudium	90	88

Entwicklung des Arbeitsmarkts

Seit 2001 hat sich die Beschäftigungssituation für die Masterabsolventinnen und -absolventen der Geowissenschaften deutlich verbessert. Inzwischen gleicht sie derjenigen der UH-Masterabsolvent/innen insgesamt.

	erwerbstätig	stellen-suchend	Stelle zuge-sichert	Erwerbs-verzicht
Geowissenschaften 2001	78	10	3	8
Geowissenschaften 2003	73	16	5	6
Geowissenschaften 2005	82	11	2	5
Geowissenschaften 2007	88	7	0	5
Geowissenschaften 2009	87	8	1*	4
Geowissenschaften 2011	89	5	1**	5
Geowissenschaften 2013	86	6	1**	7
Geowissenschaften 2015	87	6	3*	4
UH Total 2015	88	5	1	6

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Beschäftigungsbereiche

Die Masterabsolventinnen und -absolventen der Geowissenschaften nehmen ihre Berufstätigkeit in verschiedenen Beschäftigungsbereichen auf, ein besonders typischer lässt sich kaum erkennen. Knapp 40 Prozent der Befragten sind im privaten Dienstleistungssektor tätig, vor allem in Planungs- und Ingenieurbüros, seltener beispielsweise in Informatikdiensten, im Tourismus oder bei Versicherungen.

Im Bereich der Hochschule sind die Geowissenschaftler/innen in der Lehre und Forschung tätig, in der öffentlichen Verwaltung an unterschiedlichsten Stellen bei Bund und Kantonen. Im Schulbereich sind sie nicht, wie vielleicht zu erwarten gewesen wäre, vor allem an Maturitätsschulen beschäftigt, sondern an ganz unterschiedlichen Schulstufen: an Primarschulen und Kindergärten, an Sekundarschulen, an Maturitätsschulen und an Berufsfachschulen, aber auch im übrigen Schulbereich wie z.B. in den Tagesstrukturen.

Die Vielfalt der Beschäftigungsbereiche widerspiegelt sich bei diesen Befragten auch in den Berufsbezeichnungen. Dazu zählen Berufe wie Naturwissenschaftler, Ingenieurin, Lehrperson, Informatikerin, Dienstleistungsberufe und viele mehr.

Tabelle 4: Beschäftigungsbereiche nach einem Masterabschluss UH (in Prozent)

	Geowissenschaften	UH Total
Hochschule	26	18
Schule	7	7
Rechtswesen	1**	8
Information und Kultur	2**	2
Gesundheitswesen	1**	13
Pädagogische, Psychologische, Soziale Dienste	2**	3
Land- und Forstwirtschaft	1**	1
Industrie	5	5
Energie- und Wasserversorgung	1**	0
Private Dienstleistungen	38	31
Öffentliche Verwaltung	12	8
Kirchlicher Dienst	0	1
Verbände und Organisationen	5*	3

* 6 bis 10 Fälle; ** 1 bis 5 Fälle

Erwerbssituation nach Abschlussgrad

Fast alle **Bachelorabsolventinnen und -absolventen** der Geowissenschaften treten, wie in den Naturwissenschaften üblich, in ein Masterstudium über. Als Grund dafür geben fast 90 Prozent an, der Bachelorabschluss stelle lediglich einen Zwischenschritt dar. Gut 70 Prozent entscheiden sich zur Verbesserung der beruflichen Chancen für ein Masterstudium, je 60 Prozent aus Interesse bzw. um sich fachlich zu spezialisieren. Wegen der hohen Übertrittsquote ist die Stichprobe für eine Auswertung zu klein.

Nach dem **Masterabschluss** bilden sich knapp 40 Prozent der Geowissenschaftlerinnen und Geowissenschaftlern weiter, insgesamt ein Viertel von ihnen doktoriert. Ihre Doktorsquote liegt damit unter dem Durchschnitt in den Naturwissenschaften (37 Prozent) aber über dem Durchschnitt aller UH-Masterabsolvent/innen (18 Prozent). Wer stattdessen in den Beruf einsteigt, benötigt durchschnittlich neun Bewerbungen für eine Anstellung (UH Total: fünf). Zu ihrer ersten Stelle gelangen die Geowissenschaftler/innen am häufigsten über Stellenausschreibungen im Internet (31 Prozent) und persönliche Kontakte (29 Prozent), gefolgt von Initiativbewerbungen (17 Prozent).

Die angetroffenen Schwierigkeiten bei der Stellensuche sind häufiger als in den Naturwissenschaften üblich. Die jungen Geowissenschaftler und Geowissenschaftlerinnen erklären sie vorwiegend mit der fehlenden Berufserfahrung (84 Prozent) und der Stellensituation im studierten Bereich (72 Prozent). Wer allerdings schon während des Studiums berufliche Erfahrungen gesammelt hat, erfährt deutlich weniger Schwierigkeiten bei der Stellensuche (48 versus 69 Prozent).

Da einige teilzeitlich beschäftigt sind, liegt das effektive Einkommen der Erwerbstätigen nur bei 53 000 Franken. Trotzdem sind ähnlich wie bei der Vergleichsgruppe gut 40 Prozent der Befragten zufrieden damit. Drei Viertel sind zudem zufrieden mit ihrem Pensum.

Weitere Kennzahlen zum Berufseinstieg können der Tabelle 5 entnommen werden.

Tabelle 5: Kennzahlen Berufseinstieg Absolvent/innen Geowissenschaften UH (in Prozent)

	Master Geowissen- schaften (n=286)	Master UH Total
Anteil Stellensuchende	6	5
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	54	38
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	49	65
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	72	71
Erwerbstätige:		
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	69 500	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	14	11
Berufliche Stellung Praktikant/in	11	7
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	18	7
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?		
Nein	19	14
Ja, im entsprechenden Fach	25	44
Ja, auch in verwandten Fächern	48	33
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	8	9
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als		
längerfristige Tätigkeit	40	45
zusätzliche Ausbildungsstation	50	48
Gelegenheitsjob	10	6
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	38	30
Anteil befristet Angestellte	56	51

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

Erwerbssituation nach Fächern

Je nach Fachrichtung unterscheidet sich die Erwerbssituation der Masterabsolventinnen und -absolventen, jedoch können aufgrund der Stichprobengrösse keine Aussagen zu den Humangeographinnen und -geographen gemacht werden. Die Erdwissenschaftler/innen finden etwas leichter eine Stelle, die Geograph/innen verdienen dagegen mehr. Diese Ungleichheit lässt sich auf die Beschäftigungsbereiche zurückführen: Die Erdwissenschaftler haben häufiger als die anderen Geowissenschaftler/innen eine Doktorandenstelle inne. Die Geographen arbeiten dagegen häufiger als Lehrperson oder in der öffentlichen Verwaltung, wo die Einstiegsgehälter höher sind.

Tabelle 6: Kennzahlen Berufseinstieg Masterabsolvent/innen Geowissenschaften UH nach Fächern (in Prozent)

	Erdwissen- schaften (n=129)	Geographie (n=138)
Anteil Stellensuchende	5*	7*
Schwierigkeiten, eine den Erwartungen entsprechende Stelle zu finden	48	56
Studium als gute Grundlage für den Berufseinstieg betrachtet	67	56
Rückblickend betrachtet nochmals dasselbe Studium wählen	76	69
Erwerbstätige:		
Jahresbruttoeinkommen ¹ (in Franken)	60 700	78 000
Mehrere Erwerbstätigkeiten werden ausgeübt	6*	17
Berufliche Stellung Praktikant/in	7*	14
Kein inhaltlicher Bezug zwischen Studium und jetziger Tätigkeit	9*	21
Hochschulabschluss für jetzige Tätigkeit verlangt?		
Nein	8*	24
Ja, im entsprechenden Fach	45	8*
Ja, auch in verwandten Fächern	42	56
Ja, aber ohne spezifische Fachrichtung	5*	12
Aktuelle Tätigkeit wird angesehen als		
längerfristige Tätigkeit	41	41
zusätzliche Ausbildungsstation	51	48
Gelegenheitsjob	7*	11
Anteil Teilzeitbeschäftigte (Pensum < 90 Prozent)	27	42
Anteil befristet Angestellte	66	47

¹Als statistisches Mittel wurde der Median verwendet. Die Einkommen der teilzeitlich beschäftigten Personen wurden auf 100 Prozent hochgerechnet.

* 6 bis 10 Fälle